

Grand Island Anzeiger und Herald.

Grand Island, Nebraska.

Ueber den Zug der Vögel

hielt unlängst in Wien der Custos am Naturhistorischen Hofmuseum, Nikolaus Wang, einen sehr instruktiven Vortrag. Der Redner ging von der Frage aus: Was veranlaßt so viele Vögel, alljährlich unsere Gegenden zu verlassen, sobald sie die zwei wichtigsten Lebensabschnitte, das Mausern und das Brutgeschäft, hinter sich haben? Es ist weniger die Furcht vor der rauhen Jahreszeit, die doch viele Vogelarten bei uns überdauern, als vielmehr der angeborene natürliche Reiztrieb, der die Vögel periodisch in die ferne und dann um so mächtiger wieder zurück in die Heimat zieht. Dieser Vögelzug bezeichnete der Vortragende als eine der bewundernswürdigsten Erscheinungen im weiten Reiche der Natur. Da zieht so ein Vogelzugswarm in finsterner Nacht dahin, einen ganzen Weltteil durchzueilen und ohne jedweden Befehl auf kürzestem Wege dem Ziele zuzueuern. Helgoland ist eine große Ruhestation der Wandervögel. Es sei erlaublich, mit welcher Geschwindigkeit der Vogelzug vor sich geht. Als charakteristisches Beispiel führte der Redner das Blauefahnen an. Dieses kleine Vögelchen legt die 400 geographischen Meilen von Genua nach Helgoland in einer einzigen Nacht zurück, indem es ungefähr 45 geographische Meilen in der Stunde durchfliegt! Die Schwalben legen im Flug mehr als vier Kilometer in der Minute zurück. Während Stare und Lerchen gewöhnlich in einer Höhe von 500 Metern ihren Flug bewerkstelligen, bewegen sich gewisse Vogelarten auf ihrem Dauerfluge bis zu 20,000 Fuß Höhe, wie dies durch Astronomen bei Beobachtung der Himmelskörper konstatiert wurde. Es ist gewiß interessant, zu erfahren, daß sich an dem Zuge, der oft mehr als 1000 Meilen zurücklegt, sechs bis acht Wochen alte Vögel beteiligen. Gettes, ein berühmter Ornithologe auf Helgoland, der 50 Jahre lang Beobachtungen über den Vogelzug anstellte, hat die Wahrnehmungen bestätigt, daß die Luftströmungen auf den Vogelzug den wichtigsten Einfluß ausüben. Als eigentliche Luftströme haben die Vögel für atmosphärische Einbrüche die schärfste Empfindung und ebenso einen intensiven ausgeprägten Driftsinn. Dieser Thatsache sei es zuzuschreiben, daß derselbe Vogel, der den Winter in einem fernen Welttheile zugebracht hat, im Frühjahr in demselben heimathlichen Thale, das er im Herbst verlassen hat, wieder sein Vieh erdennen läßt. Der Vortragende erwähnte noch, daß der alljährliche große Vogelzug noch viel Mythenstoff in sich schließt, das aufzuklären erst der kommenden Forschung überlassen bleiben muß.

Die die Königin von England auf dem Kontinente reist.

schilbert die „Westminster Gazette“ aus Anlaß der Fahrt, welche die Königin am 13. März nach Nizza angetreten hat. Die Königin bedient sich bei ihren Reisen von dem Kontinente eines ihr gehörigen Sonderzuges, der sonst in den Reisen des Nordbahnhofes zu Brüssel aufbewahrt wird. Der Zug besteht aus zwei großen Wagen, die untereinander durch einen offenen Uebergang verbunden sind. Der eine für den Aufenthalt bei Tage bestimmte Wagen enthält einen großen Raum, der als Speise- und Kessal dient. Sein Fußboden ist mit indischen Teppichen belegt; er enthält kleine Tische, Sophas und Vehnstühle; der Platz, den die Königin mit Vorliebe einnimmt, ist gegen die Lokomotive zu gerichtet. Die Wände sind mit grauer Seide überzogen, in welche in Gelb die Blumen-Embleme der vereinigten Königreiche: Rosen, Kleeblätter und Disteln gestickt sind. Die Möbel sind mit blauer Seide bedeckt und mit gelben Fransen gesetzt. Der Schlafwagen ist in mehrere Räume getheilt, von denen einer, grau und braun gehalten, zwei Betten enthält, für die Königin und die Prinzessin Beatrice. Dieser Raum wird stets mit Möbeln eingerichtet, die vom Schloß Windsor kommen. Das Ankleide- und das Badezimmer sind in japanischem Stil geschmückt. Für die Kammerfrauen sind Schlafanapes im Gepäckraum vorhanden. Zur Zeit des Dejeuner und Diners hält der Zug, auch während der Zeit von 8 bis 9 Uhr Morgens, während der Toilette der Königin. Zur Nachtzeit darf er nie schneller als 40 Kilometer in der Stunde fahren. Für die diesjährige Reise der Königin wurde ein besonderer Fahrplan gefertigt, der der Königin, auf Seide gedruckt, eingehändigt wurde. Dem Zuge der Königin fährt eine Pilotmaschine vor.

Die neue Hauptstadt Brasiliens ist kürzlich der Gegenstand einer interessanten Mittheilung in der Berliner Akademie der Wissenschaften gewesen. Dasselbe wurde eine Schrift des Direktors der Sternwarte in Rio de Janeiro, Cruls, verlesen, die sich auf die Vorarbeiten für die Gründung dieser Hauptstadt auf dem Centralplateau Brasiliens bezieht. Die neue Stadt wird 1000 Meter über dem Meeresspiegel in einer fruchtbaren und gesunden Gegend und etwa 20 Eisenbahnenstunden von der Meeresküste liegen. Cruls glaubt, daß die zu gründende Hauptstadt in Folge ihrer Lage eine große Anziehung auf die europäischen Auswanderer ausüben werde.

Das Zweirad vom hygienischen Standpunkte.

Der Mensch auf dem Zweirade kehrt gewissermaßen zum Urzustand zurück; er wird Vierhänder. Hände und Füße dienen ihm als Stützpunkte, wozu freilich noch ein fünfter, nicht unwesentlicher, hinzutritt: der Sitz. Dadurch erhält dieser Sport ein bedeutendes Uebergewicht über den Marsch zu Fuß. Der Körper ruht mehr, als wenn er längere Zeit hindurch nur auf zwei Stützpunkten angewiesen ist. Zugleich ist eine größere Abwechslung im Spiel der verschiedenen, zur Geltung kommenden Muskeln ermöglicht. Cribret, Arzt und Sportsmann, weist dem Zweirad einen ersten Platz an in der Förderung der Lungentätigkeit. Nichts, meint er, erleichtere besser das tiefe Athmen, als das Aufsteigen der oberen Gliedmaßen auf einem festen Punkt gleich dem Fahrradhandgriffen. „Ich bin an dieses Aufsteigen so sehr gewöhnt,“ fährt er fort, „daß ich es beim Bergsteigen in den Alpen durch ein Stützen der Hände in den Hüften ersetze.“ Der Radfahrer hat dem Fußgänger gegenüber den Vortheil und Nachtheil, eine größere Aufmerksamkeit und Wachsamkeit auf alle Hindernisse der Landstraße wie auf die Aufrechterhaltung seines sehr heiklen Gleichgewichts anzuwenden. „Das Zweirad ist unter den anderen Fuhrwerken, was eine Vorzellanwaage unter eisernen Töpfen.“ Dafür erntet der Fahrer das Vergnügen, mit großer Geschwindigkeit dahinzufahren, ein dem Menschen angeborenes Vergnügen, das beim Dampfen unter einschmeichelnden Walzenlängen beim Schlittschuhlaufen, beim Rudern im Grönländer und in den anderen schlanken Booten zum Ausdruck kommt. Hygienisch wirkt das Radfahren auf viele Theile des Körpers günstig ein, wenn es mit der nöthigen Vorsicht geübt wird. Die Arme, die Beine, das Becken, die Rückenmuskeln, alle kommen in's Spiel. Der Biechstil ist ein Bergsteiger in der Ebene, er nimmt immer dieselben zwei Stufen, darin besteht der Unterschied. Dafür hat er den Genuß, seinen Körper je nach der Geschwindigkeit in einer steten Luftdouce zu haben, welche ihn Hitze und Sonnenbrand leichter ertragen läßt. Doch muß er Vorsicht gegen Erkältungen walten lassen. Also vor Allem Wollte, etwa frei nach Professor Gustav Jäger. Und dann Abreibungen, warm oder kalt, und Wäschewechsel nach erhöhten Anstrengungen, insbesondere wenn der Radfahrer erst ein Anfänger ist und noch dazu im vorgeschrittenen Alter, wo der Körper neuen Ansprüchen sich weniger fügt. Leute, die eine sitzende Lebensweise führen, werden sich dem neuen Sport widmen, wo die Blutcirculation des ganzen Körpers und damit der zwei Hirnhemisphären gefördert, die Athmung und Sauerstoffzuführung gesteigert, die Transpiration erleichtert wird.

Ein lebendes Schach.

Gelgentlich des diesjährigen Winterfestes der „Berliner Schachgesellschaft“ wurde zum ersten Mal in Deutschland das Schauspiel einer Schachpartie mit lebenden Figuren geboten. Auf einem großen Schachbrett, welches auf dem Boden des Festsaales ausgebreitet war, nahmen die Figuren selbstständig Aufstellung, von denen die weißen durch helle, die schwarzen durch dunkle Dominos und entsprechende Papiermützen in sehr geschickter Weise gekennzeichnet waren. Die Könige wurden durch die beiden größten Herren und die Königinnen in majestätischer Weise von zwei Damen dargestellt. Neben ihnen wandte sich aber das allgemeine Interesse weniger den durch Kraft und Gewandtheit ausgezeichneten Offizieren, denn durch Wauerkronen, Bischofsmützen und Ferkelköpfe kenntlich gemachten Thürmen, Käusern und Springern, als vielmehr den einfachen Bauern zu, welche allerdings auch durch 16 der reizendsten Bäuerinnen dargestellt wurden. Wohl zumeist aus Galanterie gegen diese jungen Mädchen wurde von den beiden Spielführern, den Herausgebern des „Deutschen Wochenblatt“, A. Heyde und S. Rannerhoff, eine Variante der „Französischen Partie“ gewählt, in welcher den Bäuerinnen zahlreiche Züge und somit auch die Gelegenheit zu anmuthigen Bewegungen gegeben wurden. Zwei Heralde fanden bereit, die „geschlagenen“ Figuren vom Brette zu führen. Der Festvorstellung folgte ein Tanzergnügen, bei dem die Schachfiguren etwas mehr Beweglichkeit als auf dem Brette entfalteten.

Doves Geheimniß. Ueber den bereits in Vergessenheit gerathenen kugelförmigen Panzer des Schneidemeisters Doves gibt der jetzt in Dramburg, Pommern, wohnhafte frühere Begleiter Doves, Herr Western, folgende Aufklärungen: Der Panzer bestand ursprünglich aus einem Kissen von durch Woll und Fäden verbundenen Stahlseiden, ähnlich denen in Sprungfedermatrassen, nur bedeutend feiner. Um Geschosse des deutschen Militärgewehres abzuhalten, bedurfte es eines Stahlseidens von 5 Centimeter Dicks. Doves nahm also eine 5 Centimeter starke Stahlplatte von Dtschformart und legte darüber das etwa einen Centimeter starke Kissen aus Sprungfedern. Letzteres wurde zunächst von dem Schloß durchbohrt, das erst durch die Stahlplatte gehalten wurde, während das gefährliche Sprigblei in dem Stahlseidens aufgefangen wurde. Die ganze Panzerkomposition wurde hübsch in Zeug genäht, um profanen Blicken das Kunststück zu entziehen, und that wenigstens insofern ihren Dienst, als sie den Untermeyern die Taschen füllte.

Die Mittel der Monacoer Spielbank.

Dieser Tage ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß die Bank von Monte-Carlo von dem Sohn eines Berliner Bankiers „gesprengt“ worden sei. Der Herr, der in jener Notiz gemeint war, bezeichnete sie als unrichtig. „In der That,“ so läßt sich ein Sachverständiger vernehmen, „kann die Bank von Monte-Carlo gar nicht „gesprengt“ werden, und wenn Jemand dort 300,000 Francs gewinnt, so ist dies ein Ereigniß, daß sich gar nicht so selten wiederholt. Der Bankier an jedem der treinte-et-quarante-Tische hat viele hunderttausend Francs in seiner Kasse und auf jedem Roulette-Tische liegt eine ähnliche Summe. Das recht für's Erste gegen jeden Ansturm aus. Wenn aber der Bankier sieht, daß die Karte mit konsequenter Bosheit gegen ihn schlägt, so daß seine Kasse immer mehr zusammenschmilzt, so läßt er, sobald sein Stand auf etwa 100,000 Francs gesunken ist, „Rekruten“ holen. Dann wird in feierlichem Zuge unter militärischer Eskorte eine Kasse, die mit Gold und Papiergeld gefüllt ist, an den Tisch gebracht, und eine Unterbrechung ist so gut wie ausgeschlossen, da die im Spiel so überaus vertriehen Bankiers mit dem Herausholen von Sulfurs nie bis zum letzten Moment warten. Aber auch wenn ein einziger Tisch momentan nothleidend oder gar zahlungsunfähig würde, so kann man doch nie sagen, die Bank sei „gesprengt“, angesichts der kolossalen Summen, die in wenigen Minuten aus den Tunneln dort heraufgeholt werden können. Und wenn man gar den Ausdruck „sprengen“ für das Herbeiführen dieses Zustandes konjiziert, so braucht der Bankprenger gerade kein besonderer Glückspilz zu sein. Es beginnt zum Beispiel Jemand an einem Tische zu spielen, dessen Bankier nur noch 100,000 Francs in der Kasse hat, und er gewinnt diese 100,000 Francs so schnell, daß der Bankier in momentane Verlegenheit geriethe—da hätte der Betreffende, die Bank gesprengt“ und nur 100,000 Francs gewonnen, die bei dem Umsatz in Monte-Carlo geradezu eine geringe Summe genannt werden können.

So wie Mephisto von Zeit zu Zeit den Alten gern sah, liebt das Publikum, das von der Spielbank in Monte-Carlo sonst stets nur die Nachrichten über ruinirte Spieler zu lesen bekommt, hier und da auch von der Rache zu hören, welche ein Glücklicher an der Bank übt. Aber es ist ein schöner Traum, der auch durch seine Wiederholung zur Zeit der saueren Gurke ebenso wenig wahr wird wie jetzt. Denn diese Bank, zu deren beneidenswerthen Aktionären übrigens nicht nur Franzosen, sondern auch Deutsche und sogar recht vornehme Leute gehören, ist derartig eingerichtet, daß „Sprengversuche“ an ihr erfolglos abprallen.“

Formosa.

Nicht die geringste Errungenschaft Japans durch den eben geschlossenen Frieden ist die etwas nördlich von Hong-Kong unweit südlich von Japan gelegene Insel Formosa, deren Besitz allein hinreichende Entschädigung für die gebrachten Opfer gewesen wäre. An Flächeninhalt knapp einem Drittel des Staates Illinois entsprechend, hat es ungefähr so viel Einwohner wie dieser, etwas über 3,000,000, wovon die Ureinwohner theils in den unzugänglichen Gebirgen des Innern, die Insel von Süden nach Norden durchziehen, leben, theils den östlichen nach dem Meere zu gelegenen Theil bewohnen, während der westliche vom Festlande durch die Straße von Formosa getrennte Theil von den Chinesen und den durch Vermischung fast ganz zu Chinesen gewordenen Pephooan bewohnt wird. Die Insel hat bedeutenden Mineralreichthum, der indessen noch der Ausbeutung harret, ist außerordentlich reich an Kohlen und hat in den Gebirgen einen fast unerschöpflichen Schatz an Kupferverg. Das flache Land eignet sich vortreflich für Reis- und Zuckerkultur und wurden 1890 41,120 Tonnen Zucker gewonnen. Das Hauptprodukt ist indessen der Thee, dessen Anbau in neuester Zeit einen großartigen Aufschwung genommen hat und findet der erzeugte Thee fast ausschließlich seinen Markt in Nordamerika; die Ausfuhr betrug 1888 auf 18,000,000 Pfund, nachdem sie 1867 erst 2,500,000 Pfund betragen hatte. Der auf Formosa erzeugte Zucker geht zum größten Theile nach Japan. Für die Bedeutung des Theehandels auf Formosa spricht die Thatsache, daß von dem dem hauptsächlichsten Theeproduktionsplätzen am nächsten gelegenen Handelsplätze Amatuta 1889 für 83,000,000 Thee ausgeführt wurde.

Auch Eisenbahnen hat Formosa und ist eben Amatuta der Ausgangspunkt der Eisenbahnen nach Kelung und Südbormosa. Kelung und Taipehu, Taipehu und Tainwanfu und Tainwanfu sind durch Eisenbahnen mit einander verbunden. Auch ein ausgedehntes Telegraphennetz ist vorhanden. Bereits seit 1877 sind Tainwanfu und Anping-Tainwanfu telegraphisch verbunden. Zwischen Anping und den Pescadoreen, sowie Tainwanfu und Futschu wurde 1887 je ein Kabel gelegt, später auch die Linie Tainwanfu-Kelung und Tainwanfu-Tainwanfu dem Verkehre übergeben. In Tainwanfu befindet sich eine Telegraphenanstalt, ein unter Leitung eines deutschen Offiziers stehendes Arsenal mit Patronen- und Geschosfabrik in europäischem Stil, eine Lokomotivrepauraturwerkstätte, Dampf-

mühlmühle, Dampfziesel, drehbare Eisenbahnbrücke, elektrische Beleuchtung, Fernsprechkabeln bestehen zwischen Anping und Tainwanfu und Tainwanfu und Kelung, so daß Formosa als das chinesische Verluhsfeld für abendländische Einrichtungen betrachtet werden kann. Das Alles fällt nun den Japanern zu, die nicht ermangeln werden, es noch weiter auszubehnen.

Mußt im deutschen Sprachwort.

Es ist gar nicht zu verwundern, daß in Deutschland so viele große Musiker sich entwickeln; denn es liegt so viel Musik in der deutschen Sprache, wie in keiner anderen Sprache der Welt. Wer den Deutschen richtig behandeln will, muß vor Allem erforschen, wie er „gestimmt“ ist und was bei ihm „Anklang findet.“ Ist er fröhlich, so sieht er den Himmel voll Vogelsingen; ist er traurig, so bläst er Trübsal; steht er vor dem Ende, so pfeift er auf dem letzten Loch. Sein Schicksal wird zwar auch ihm nicht an der Wiege gesungen; auch er muß später manche seiner Hoffnungen um einige Töne herabstimmen, während Ideal um Ideal ihm flöten geht, aber das hindert ihn nicht, meistens zu wissen, was die Glocken geschlagen haben, und was ihm zu hoch gefegt ist, darauf pfeift er was. Wie die Allen sunnen, so zwitschern die Jungen. Als Student hält der Deutsche nicht bloß Pauken, sondern läßt sich auch das Nöthige einpauken, damit er im Examen taftseit sei und nicht zu viel Pauken eintreten. In Terzen, Quart und Quinten versteht er sich aus wie ein Klavierstimmer, muß denn aber doch oft genug den Pauker zu Rathe ziehen. Endlich findet er nach allen Schnurpfeisereien und buntem Streichen der Jugend doch meistens den richtigen Grundton des Lebens und beginnt als ehrlicher Philister das alte Lied der Tagespflichten herunterzuleiern und sich mit den Bedürfnissen in Einklang zu setzen. Im Umgang mit seines Gleichen spielt er gewöhnlich Piano, oft aber, besonders wenn er einige Pfeife über den Durs getrunken hat, zieht er andere Saiten auf und haut drein nach Noten. Meistens wird er dann zur Violine gebracht, jedenfalls aber hat er am anderen Morgen einen Brummgeschädel. Daß er die erste Weige spielen will, liegt in der menschlichen Natur; bedenklicher schon ist es, wenn er verlangt, daß Alle nach seiner Pfeife tanzen sollen. Als Kaufmann oder Dichter begnügt er sich meist nicht mit dem bischen Klumpen, das zum Handwerk gehört, sondern er rührt die Reklame-Trommel und posaunt die Güte seiner Waare in allen Tonarten aus. Der gute Ton fordert von ihm, daß er in dasselbe Horn mit seinen Vorgesetzten blase; weß Brod er isst, deß Vieh er singt. Bei Schmeideleien darf er schon alle Register ziehen, wenn es nur mit dem nöthigen Takt geschieht, ob auch die Spagen das Gegenheil von den Dählern pfeifen. Gegen Untergebene spricht er schon in einer anderen Tonart; da werden die Leuten gesungen, der Marsch gelassen, oder gar mit verkehrtem Bogen zum Rekras gegetzt und zwar aus dem ff.

Aberglaube im 17. Jahrhundert. Vor Kurzem wurde in Waidhofen an der Thaya (Niederösterreich) das sogenannte „Buchbinderehaus“ demolirt. Dabei fand man in einer Mauer des ersten Stockes einen Hahn und eine Henne; beide sehen mumienartig aus und haben eine aschgraue Färbung. Der Hahn ist ein ziemlich großes Thier; um seinen Schnabel ist etwas gewickelt, was wie ein vermodertes Tuch ausieht; die Henne ist kleiner und die Lage der Füße läßt erkennen, daß sie gebunden waren. Nach alledem ist der Schluß zulässig, daß seinerzeit diese Thiere bei der Erbauung des Hauses, welche um das Jahr 1606 stattgefunden hat, eingemauert wurden. Die Veranlassung zu diesem sonderbaren Vorgange war nichts Anderes, als der-Glaube an böse Geister. Zu jener Zeit befand sich der Friedhof in unmittelbarer Nähe des Hauses, und „zur wirksamen Abwehr“ der bösen Geister wurden die armen Thiere lebendig eingemauert.

„How smart!“ Einem Amerikaner ist auf eine Cigarrenspitze für Nichtraucher vom deutschen Patentamt ein Patent gegeben worden. Zwischen dem Röhrchen zur Aufnahme der Cigarre und dem nach dem Munde des Rauchers führenden Röhrchen befindet sich eine Hohlkugel, welche durch eine federnde Membran in zwei Theile zerlegt wird. Der Rauch, welcher durch die brennende Cigarre angesaugt und durch ein kleines Ventil wieder ausgeblasen wird, gelangt also gar nicht erst in den Mund des Rauchers. Zur Erläuterung des Zweckes dieses Geräthes ist höchst geistreich hinzugefügt worden: „Auf diese Weise kann bei dem die Spitze Benutzenden, trotzdem er keinen Rauch in den Mund bekommt, die Einbildung erneuert werden, daß er rauche.“

Nur 400,000,000 Pfund Beans wurden im Jahre 1892 von Afrika nach Europa ausgeführt. Die Jahresproduktion an Erdnüssen in den Ver. Staaten beläuft sich auf ungefähr 88,000,000 Pfund. Die meisten Beans unter den Unionsstaaten bauen Virginien, Georgia, Tennessee und Nord-Carolina. Die Lage soll nach der Ansicht eines Sachverständigen unter allen Thieren dasjenige sein, welches am schwersten zu dressiren ist.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder. DREISSIG Jahre Erfahrung mit Castoria und seiner Beliebtheit bei Millionen von Personen gestatten uns bestimmt zu sprechen. Es ist unfraglich das beste Mittel für Säuglinge und Kinder, das die Welt je gekannt. Es ist unschädlich. Kinder mögen es. Es gibt ihnen Gesundheit. Es wird ihnen das Leben retten. In dieser Medizin für Kinder besitzen Mütter etwas absolut Zuverlässiges und thatsächlich Vollkommenes. Castoria vertreibt Würmer. Castoria lindert Fieberzustände. Castoria verhindert das Auswerfen von saurem Speichel. Castoria heilt Diarrhoe und Wind-Kolik. Castoria erleichtert die Beschwörden des Zahnens. Castoria kurirt Verstopfung und Blähungen. Castoria beseitigt die Wirkungen von kohlensaurem Gas oder miasmatischer Luft. Castoria enthält weder Opium noch Morphin, noch andere narkotische Bestandtheile. Castoria befördert den Stoffwechsel, hält den Magen in Ordnung, regulirt den Stuhl und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Castoria wird nur in Flaschen von gleicher Größe und nicht in unbestimmten Quantitäten verkauft. Erlaubt Niemand Euch etwas Anderes aufzuhängen, unter dem Vorgeben oder Versprechen, es sei „gerade so gut“ und „entspreche jedem Zweck.“ Nehmet nur C-A-S-T-O-R-I-A. Das Fac-simile der Unterschrift von Cast. H. Pitcher befindet sich auf jedem Umschlag. Kinder schreien nach Pitcher's Castoria.

Alle Sorten Kohlen zu den niedrigsten Preisen. — bei der — CHICAGO LUMBER CO., [Früher Hall County Lumber Yard.] Beste Qualität! Volles Gewicht!

Erste National Bank, F. A. Wolbach, Präsident, Chas. F. Bentley, Kassirer. Capital \$100,000, Ueberschuss \$45,000. Thut ein allgemeines Bank-Geschäft! Um die Kundschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird ergebenst gebeten.

CABLED POULTRY, GARDEN AND RABBIT FENCE the best in the market; also CABLED FIELD AND HOOP FENCING, STEEL WEB PICKET LAWN FENCE, STEEL WIRE FENCE BOARD; a full line of steel gates, steel posts and rail, steel web picket tree, flower and tomato guards. Catalogue Free. De Kalb Fence Co., 100 High St., De Kalb, Ill. Verkauft bei S. D. Gehel, Grand Island, Neb.

Er übertrifft Alles. Climax Plug. Gebrauchen Sie ein wenig davon und Sie werden finden, wie gut er ist. Er ist Lorillard's.

Ferd. Duehrsen's Deutscher Salon. 310 W. 3. Straße. Alle Gerichstungen bester Qualität. Deutsches und auswärtiges Bier, die besten Weine und Liqueure. Vorzügliche Cigarren. Aufmerksame Bedienung. Berliner Humor vor Gericht. Nach der Wirklichkeit aufgenommen in den Berliner Gerichtssälen. Preis pro Band - 50 Cents. Bis jetzt sind erschienen 7 Bände. Jeder Band einzeln käuflich bei J. P. Windolph. Manneskraft wieder hergestellt. Geschlechtskrankheiten geheilt. Der Reim des Todes wird in manchen jungen, frisch pulsenden Leben durch Ansteckung mit venerealen Krankheiten zerstört. Die Ausheilung ist in den meisten Fällen nur durch die Anwendung der „Manneskraft“ möglich. Der Reim des Todes wird in manchen jungen, frisch pulsenden Leben durch Ansteckung mit venerealen Krankheiten zerstört. Die Ausheilung ist in den meisten Fällen nur durch die Anwendung der „Manneskraft“ möglich. Der Reim des Todes wird in manchen jungen, frisch pulsenden Leben durch Ansteckung mit venerealen Krankheiten zerstört. Die Ausheilung ist in den meisten Fällen nur durch die Anwendung der „Manneskraft“ möglich.